

## Die Firma Gebrüder von Streit, Berlin, nun ohne Fragezeichen

Eine abschließende Darstellung und Antwort auf viele Fragen aus vergangenen Beiträgen in der Pressglas-Korrespondenz, zuletzt von Frau Dr. Doris Billek in der PK 2002-3: „Noch einmal zur Rittermarke der Glaswerke Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka“ kann jetzt gegeben werden.

Abb. 2002-5/034  
Preis-Liste Nr. X der Gebrüder von Streit Glaswerke GmbH,  
März 1913, Einband / Titelblatt  
Sammlung Feistner



Seit dem Jahre 2000 verfolge ich nun das Interesse der Leser der PK an der Rittermarke und an der Firma Gebrüder von Streit. Obwohl inzwischen vieles geklärt werden konnte, blieb hinter einigen Punkten weiter ein Fragezeichen. Durch die weitere Auswertung des persönlichen Tagebuches des Hugo von Streit durch seinen Enkelsohn, Franz von Streit, und seinen Vetter war es möglich, eine Reihe von Fragen zu beantworten. Weitere Klärungen brachten Eintragungen im Adressbuch und Branchenbuch, welche von Herrn Franz von Streit und von Herrn Arnold Becker beschafft wurden. Eine ganz wichtige Aufklärung brachte aber die Reise von Herrn Siegmund Geiselberger nach Mähren. Die von ihm mitgebrachten Erkenntnisse waren für mich auch persönlich ein Volltreffer. Das Glaswerk in Valašské Meziříčí, mit welchem meine ehemalige Firma und ich seit 1964 enge und freundschaftliche Beziehungen hatten, gehörte früher der Firma Samuel Reich & Co., die auch im Tagebuch von Hugo von Streit erwähnt wurde. Es hat mich persönlich auch sehr gefreut, dass Herr Jan Sajvera, ein guter und langjähriger Fachkollege und Freund

von mir, Herrn Geiselberger bei seinen Recherchen geholfen hat.

Nun neugierig geworden, habe ich begonnen, die mir vorliegenden Adressbuch-Auszüge und alle Ausgaben der PK zu durchforsten, welche Zusammenhänge es gab, zumal die in der PK 2002-4 vorgestellte 3-teilige Schale von Reich stammen sollte, aber dem Musterbuch von von Streit 1913 entsprach. Dies ist aber kein Wunder, sondern es steht nun fest, dass die Fa. Samuel Reich & Co. ein Lieferant für die Fa. von Streit gewesen sein muss. Die Fa. S. Reich & Co. hatte bereits 1874 ihre Berliner Niederlage in dem Gebäude, welches die Fa. von Streit 1876 erwarb: Alexandrinenstraße 22. Im Tagebuch des Hugo von Streit ist auch vermerkt, dass 1907 ein Verkauf der Firma an die Fa. S. Reich & Co. vorgesehen war. Es ist auch nicht verwunderlich, dass hier Teller und Schalen aus dem Musterbuch der Fa. Raspiller & Co., Glaswerk Fenne, aufgetaucht sind. Auch diese Firma wurde von der Fa. von Streit vertreten (Branchenbuch 1883). Sicherlich haben auch Glaswerke aus Weißwasser für die Fa. von Streit gearbeitet; die Glaswerke der Fa. Hirsch, Janke & Co. aus Weißwasser hatten ihre Niederlage auch in der Nähe der Alexandrinenstraße, in der Rungestraße. Im erwähnten Tagebuch ist auch vermerkt, dass 1917 eine „große“ Glashütte aus Weißwasser die Fa. von Streit kaufen wollte. Auch die Fa. Stoelzle AG aus Altnagelberg hatte ihre Niederlage in der Nähe, in der Sebastianstraße, und die Fa. Cristalleries du Val St. Lambert hatte ihre Niederlage in der Alexandrinenstraße 38.

Abb. 2002-5/035  
Musterbuch Streit 1913, Einband  
Eingetragene Schutzmarke „Ritter mit Stachelkeule“  
Sammlung Feistner



Dass die Serien aus den Musterbüchern der Fa. von Streit in den Musterbüchern anderer Glaswerke (soweit sie bis jetzt bekannt sind) nicht auftreten, zeugt davon, dass die Großhändler von Streit nach eigenen Entwürfen fertigen ließen. Dadurch kommt es auch zu kleinen Unterschieden in der Rittermarke und in Details der Muster, z.B. bei Mäandern und Rosetten. Das dürfte auch eine Erklärung dafür sein, dass anstelle der Rittermarke eine Rosette nachträglich eingearbeitet wurde (Abb. 2002-3/124). Die Rittermarke, später nur als Aufkleber,

wurde nach dem Besitzerwechsel später etwas verändert: der Ritter hatte statt der Stachelkeule ein Schwert in der Hand (s. Abb. 2000-4/229).

Die Betrachtung dieser Zusammenhänge, besonders der Verbindungen zwischen der Fa. von Streit mit den Hütten der Fa. S. Reich & Co., erklärt auch, dass die typischen Mäander- und Rosetten-Muster der Serie „Berlin“, die Mäander-Musterung (bestehend aus einzelnen Punkten von Körnerschlägen) sogar für Schriftzüge (s. Abb. 2002-4/143, 144, 146, 147 u.v.a.) für andere Gläser genutzt wurde, sicherlich in erster Linie durch die Hütten der Fa. S. Reich & Co. Damit gibt es wohl eine Antwort auf die Frage von Herrn Geiselberger in der PK 2002-4: Was haben eine hellblaue Butterdose und ein „Brod“-Teller mit Mäandern, Rosetten und Bodenstern mit der Queen Victoria und dem Kaiserhaus Österreich-Ungarn gemeinsam“ und auch auf Beiträge früherer Ausgaben der PK.

Abb. 2000-4/229  
Ettikett der Glaswerke Gebrüder von Streit, Hosena, um 1941, „Ritter mit Schwert“  
aus Hartmann 1997, S. 322, Nr. 7232 [Schaulade 8/1941]



### Nun bleiben noch die Fragen zur Firma Gebrüder von Streit offen.

Nach Zusammenstellung aller bisher bekannten Daten ergibt sich nachstehende Zeitfolge von der Gründung 1871 bis zur Löschung aus dem Handelsregister 1948:

- 1871 Gründung der Fa. Gebrüder von Streit, Berlin, in der Oranienstraße 97, Gründung durch die Brüder Hugo und Wilhelm von Streit
- 1873 Umzug der Firma in die Ritterstraße 44 am 1. April 1873
- 1876 Kauf des Grundstückes Alexandrinenstraße 22 am 16. Februar 1876
- 1882 Wilhelm von Streit tritt am 15. Januar 1882 aus der Firma aus, damit wird Hugo von Streit alleiniger Besitzer
- 1887 Theodor Burmester aus Schliersee, mit einer Glashütte, die an die Fa. Gebrüder von Streit liefert, kauft die Firma am 1. Oktober 1887. Danach firmiert die Firma als Gebr. von Streit Nachfolger Th. Burmester wann die Rücknahme der Firma durch Hugo von Streit erfolgt, ist noch unklar

- 1894 Hugo von Streit erwirbt am 10. Oktober 1894 für die Firma das Grundstück Alexandrinenstraße 22a und erweitert 1895 die Gebäude beider Grundstücke
- 1896 Auf einem Briefkopf der Firma heißt es: Gebrüder von Streit Nachfolger (damit ist sicher der alleinige Eigentümer Hugo von Streit gemeint), Glaswaren-Fabrik und Glasmalerei, Verkaufs-Contor, Lager und Mustertlager in Berlin, Alexandrinenstr. 22
- 1897 Gründung der Glashüttenwerke Ruhland durch die Firma Streit & Co. GmbH am 21. Dezember 1897 (s. Feistner, Gebrüder von Streit GmbH Berlin gründete eine weitere Glashütte in Ruhland, PK 2002-5
- 1902 Am 8. Januar 1902 werden die Glashüttenwerke Ruhland von der Fa. Czulius & Co. aus Petershain übernommen und die Fa. Czulius & Co., Glashüttenwerke und Dampfschleiferei Ruhland, im Handelsregister eingetragen
- 1906 Nach einem Zwangsversteigerungs-Verfahren erwerben die Glaswerke Hirsch, Janke & Co. in Weißwasser am 2. Juni 1906 die Glashüttenwerke Ruhland
- 1906 Gründung der Gebrüder von Streit, Glaswerke, GmbH, Berlin am 4. September 1906: „Errichtung und Betrieb von Glaswerken im Bezirke der Gemeinde Hosena, Krs. Hoyerswerda, Provinz Schlesien sowie an anderen Orten, auch anderer damit in Verbindung stehender Unternehmungen und der Fortbetrieb der unter der Fa. Gebr. v. Streit zu Berlin den Kaufleuten Hugo und Fritz (Sohn von Hugo Streit) als offene Handelsgesellschaft gehörende Glaswarenfabrik und Handlung“
- 1907 Im Branchenbuch wird wieder die Fa. Gebr. v. Streit Nachfolger, Theodor Burmester genannt. Im Adressbuch des gleichen Jahres heißt es aber: Gebr. v. Streit Nachfolger, Glaswarenfabrik, Export nach allen Ländern, Inhaber Hugo von Streit. Die Nennung von Burmester scheint falsch zu sein.
- 1908 Im Adressbuch wird unter der Alexandrinenstr. 22 der Kfm. Hugo v. Streit ohne Firma genannt, sein Sohn Fritz v. Streit unter Gebr. v. Streit Glaswerke GmbH
- 1913 das Deckblatt der „Preis-Liste Nr. X“ besagt: Gebrüder von Streit Glaswerke GmbH, Glasfabrik in Hosena-Hohenbocka in Schlesien, Verkaufskontor, Lager und Musterräume: Berlin, Alexandrinenstr. 22
- 1916 ein Briefkopf besagt: Gebr. v. Streit Glaswerke GmbH, gepreßtes, geblasenes und gegossenes Glas aller Art \* Glasschleiferei \* Glasmalerei \* Montierungswerkstatt \* Keller-Lichtschachtplatten „Vital“, begeh- und befahr-

- bar, Berlin, Alexandrinenstr. 22, Eigene Glas-  
hütte in Hosena-Hohenbocka (Schlesien)
- 1917 Fritz v. Streit wird als Geschäftsführer abbestellt
- 1918 Hugo v. Streit wird als Geschäftsführer abbestellt
- 1921 am 1. November 1921 übernimmt Kommerzien-  
rat Josef Kaiser in Viersen die Firma v. Streit
- 1922 am 1. Januar 1922 kauft die Firma Baer und  
Stein Metallwarenfabrik das Grundstück Berlin,  
Alexandrinenstraße 22/22a
- 1935 am 28. Juni 1935 wird der Sitz der Fa. Gebr. v.  
Streit nach Hosena verlegt
- 1948 der letzte Geschäftsführer, Willy Mosterz, wird  
zum 30. Juni 1948 abbestellt

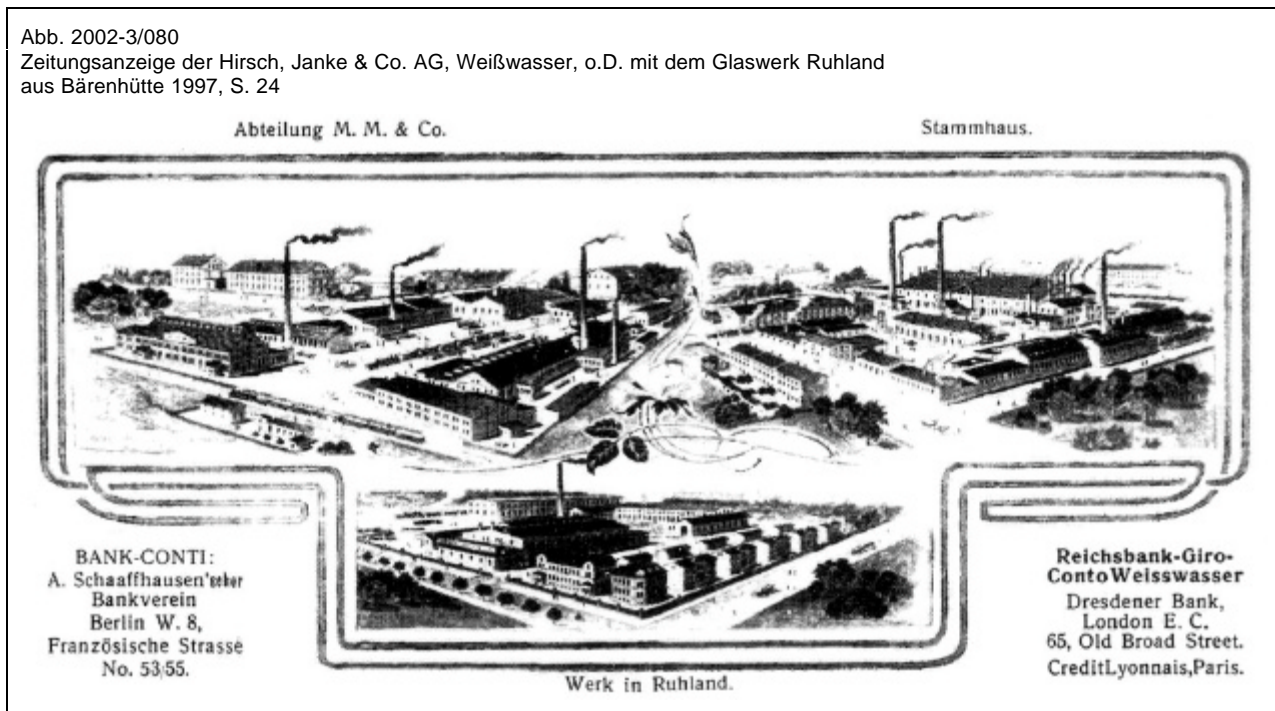
1948 Nach der Enteignung des Betriebes infolge des  
Volksentscheides des Landes Sachsen wird die  
Firma von Streit aus dem Handelsregister ge-  
löscht.

Damit war die Geschichte der Firma Gebrüder von  
Streit beendet.

Sicherlich konnten die Fragen der PK-Beiträge beant-  
wortet werden. Offen bleibt noch, welchen Zusammen-  
hang es bei der Serie „von Streit Stolz“ mit Prof. Wa-  
genfeld und zur Serie „Ehrenfels“ der VLG gibt. Ich  
hoffe aber, dass ich dazu in der nächsten Ausgabe der  
PK auch eine abschließende Antwort geben kann.

Abb. 2002-3/080

Zeitungsanzeige der Hirsch, Janke & Co. AG, Weißwasser, o.D. mit dem Glaswerk Ruhland  
aus Bärenhütte 1997, S. 24



Obering. Karlheinz Feistner

November 2002

## Gebrüder von Streit GmbH Berlin gründete eine weitere Glashütte in Ruhland

### Nachtrag zu PK 2000-1, SG, Glashütten Ober- u. Niederlausitz sowie im angrenzenden Sachsen u. Schlesien

Bei der weiteren Durchsicht des Tagebuches von Hugo von Streit durch seine Nachkommen wurde entdeckt, dass die Firma Gebrüder von Streit vor der Gründung des Glaswerkes in Hosena im Jahre 1906 bereits eine Glashütte in Ruhland gegründet hatten. Diese Information nahm ich zum Anlass, in der Heimatstube von Ruhland nachzufragen, welche Aussagen die Ortschronik zur ehemaligen Glashütte macht. Darauf hin hat Frau Jahn, Mitarbeiterin der Heimatstube, die Elster-Chronik durchgesehen und alle Angaben zur ehemaligen Glashütte heraus geschrieben. Leider ist in der Elster-Chronik der Gründer nicht verzeichnet. Aus den Aufzeichnungen des Tagebuches, der Klepper-Chronik

und der Elster-Chronik (beide von Ruhland) ergibt sich nachstehende Geschichte des Betriebs:

- 1897 Am 21. Dezember 1897 wird die Fa. Glashüttenwerke Ruhland von Streit & Co. GmbH gegründet (Datum der Notar-Urkunde). Bereits im Oktober 1897 wird mit dem Bau der Glashütte begonnen.
- 1898 Die Glashütte wird am ... eröffnet.
- 1901 Am 16. Januar 1901 entsteht im Hüttenraum nach einer Gasexplosion im Gaserzeuger ein Großbrand, der das Hüttengebäude bis auf die Grundmauern „völlig in Asche legt. Die Feuerwehr war ... machtlos“ und konnte nur die übrigen Gebäude sichern. Es ist anzunehmen, dass dies der Grund für die Eröffnung eines Konkurs-

- verfahrens war. Nach einem Zwangsvergleich vom 22. Mai 1901 wird der Beschluss zum Konkursverfahren am 10. Juli 1901 aufgehoben.
- 1901 Im Dezember 1901 übernimmt die Glashüttenfirma Czulius & Co. aus Petershain die Glashütte pachtweise für 5 Jahre.
- 1902 Am 8. Januar 1902 wird die Fa. Czulius & Co., Glashüttenwerke und Dampfschleiferei Ruhland, im Handelsregister eingetragen.
- 1906 Nach einem Zwangsversteigerungs-Verfahren erwerben die Glaswerke Hirsch, Janke & Co. in Weißwasser am 2. Juni 1906 die Glashütte. In Ruhland wird erwartet, dass nun „endlich stabile Verhältnisse eintreten, die dem Ort zum Nutzen reichen“. Man erwartete „bald ein reges Leben in dem Hüttenwerk, da nicht nur bedeutende Umbauten notwendig sind, sondern auch bald mit Vergrößerungen der Anlagen begonnen werden soll“.
- 1930 Am 16. Oktober 1930 wurde der Betrieb durch die Fa. Hirsch, Janke & Co. stillgelegt, nachdem jahrelange Lohn-Streitigkeiten mit den 140 Beschäftigten nicht beigelegt werden konnten.
- 1931 Im August 1931 wird die stillgelegte Glashütte von der Firma Eisenbau Manig in Ruhland über-

nommen und in der Folgezeit zu einem Stahlbaubetrieb umgebaut.

In PK 2002-3 ist in einem Beitrag zur Bärenhütte Weißwasser eine Zeitungsanzeige der Fa. Hirsch, Janke & Co. abgebildet, wo auch das Werk Ruhland mit einbezogen wurde (Abb. 2002-3/080). Daraus ist auch ersichtlich, welches Sortiment in Ruhland gefertigt wurde: Außer Bierbecher wurde ausschließlich technisches und chemisch-technisches Glas gefertigt. Aus der Aufzählung geht hervor, dass ein großer Anteil Pressglas war:

**Werk Ruhland der Hirsch, Janke & Co. AG, Weißwasser, Oberlausitz, o.D. (vor 1930):**

„Glasapparate und Gläser für chemische, physikalische pharmaceutische, bakteriologische und chirurgische Zwecke. Laboratoriengläser aus bestem widerstandsfähigen Kaliglas. Standgefäße für Apotheken und Drogegeschäfte, besonders geeignet zur Aufbewahrung von Säuren etc. Versand-Flaschen mit und ohne luftdicht eingebaute Stöpseln. Ausstellungsgläser, Batteriegläser, Konservengläser, Akkumulatorenkästen etc. Bierbecher in hartem Glase und bester Ausführung. Milch-Versandflaschen sowie zu Sterilisierzwecken.“

Der Stahlbaubetrieb existiert noch heute unter der Fa. Lausitzer Stahlbau GmbH Ruhland.

## Pressglas in den Anneberg Sammlungen in Nykøbing Sjælland, Dänemark

Im Museum Anneberg in Nykøbing Sjælland gab es von April bis Ende September 2002 eine

### Ausstellung mit Pressglas aus der dänischen Sammlung Michael Bloch

Leider bekam Herr Ulrich E. J. Dollinger diese Information vom dänischen Glasclub Glashistorisk Selskab Aalborg \* 1976 erst nachdem die Ausstellung schon vorbei war. Bisher ist es auch nicht gelungen, einen Ausstellungs-Katalog ausfindig zu machen. Im Internet habe ich über diese Sammlung keine Informationen gefunden.

In diesem Museum befindet sich die größte Privat-Sammlung Nordeuropas von antiken Gläsern. Es gibt hochinteressante Funde aus der griechischen und römischen Antike sowie aus dem Nahen Orient, deutsche und böhmische Gläser aus dem 16. und 17. Jahrhundert und norwegische Gläser, u.a. aus den Werkstätten in Nøstetangen und Huredal. Außerdem gibt es Porzellan- und Fayencen-Sammlungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

**Geöffnet: Mai-Oktober**  
**Geöffnet von Dienstag - Sonntag 10-17 Uhr**  
**Die ersten 4 Sonntage im Mai geschlossen**  
**Erwachsene Dkr. 30,-, Rentner Dkr. 20,-, Kinder unter 12 Jahren kostenlos**

Abb. 2002-5/036

Anneberg Sammlungen in Nykøbing Sjælland, Dänemark

